



Geschichten aus der Ortsgeschichte

Kirchentellinsfurter Schulen und warum manchen blitzgescheiten Schüler keinen, aufsässige aber einen Höhenflug erlebten



Die Reformation brachte den evangelischen Ländern und Ortschaften einst die allgemeine Schulpflicht – es war wichtig, dass Jeder in Gottes Wort lesen konnte. Als 1594 Kirchentellinsfurt evangelisch wurde, gab es dann auch im Ort eine Grundschule, in der Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wurde. Die Schule unterstand über Jahrhunderte der Kirche und so gibt es zahlreiche Visitationen und Berichte kirchlicherseits über das Schulwesen und die Lehrer im Ort, die noch für manche Geschichten gut sind. Wo die ersten Kirchentellinsfurter Schüler unterrichtet wurden, bleibt aber leider im Spekulativen. Später verfügte der Ort über vier aufeinander folgende Schulen: die älteste (vor 1785 erbaute) und noch lange existierende Schule befand in der Schulstraße 2 – sie wurde später abgerissen, um Raum für den heutigen Rathausplatz zu schaffen. Im 19. Jahrhundert verfügte das Gebäude über drei “Lehrzimmer” und die Wohnung des “Schulmeisters”. Ein weiterer “Schulmeister” und ein “Unterlehrer” waren ebenfalls angestellt. 1882 wurde eine neue Schule gebaut (Schulstraße 8), die später als Verwaltungsgebäude die Kämmerei, den Polizeiposten, das Notariat und heute die Kerni beherbergen sollte.

1963 wurde hier auch eine Bücherei eingerichtet. Manche nennen das Gebäude heute noch "obere Schule" oder „die alte Schule“.

1909 schlug im Schulhaus bei laufendem Unterricht durchs offene Fenster ein Blitz ein und verursachte bei einigen Schülern Verbrennungen. Bei der nun einsetzenden panischen Flucht der Kinder verletzen sich weitere auf der Treppe und mussten teilweise noch wochenlang das Bett hüten. Die vom Blitz Geschädigten verpassten dadurch den angekündigten ersten Zeppelinflug über Kirchentellinsfurt einige Tage später – andere beobachteten ihn von den Härten aus. Sie waren dorthin gepilgert und hatten, trotz strikter Ermahnung, den zeitgleichen Unterricht geschwänzt - ihre Strafe dafür ist leider nicht überliefert.

Drei Jahre nach diesen Ereignissen baute man das „neue Schulhaus“ in der Neuen Steige (Hausnummer 40) mit benachbartem, heute überbautem Turnplatz. Hier befanden sich auch Wohnungen für Lehrer- und Kindergärtnerinnen.

Als Ende der 1950er Jahre der Neubau eines Schulzentrums anstand, wehrte sich der damalige Bürgermeister Richard Wolf zunächst gegen den späteren Standort in der Kirchfeldstraße. Wolf hätte stattdessen lieber den Friedhof abgeräumt, einen neuen außerhalb des Ortes



angelegt und die Schule direkt neben die Martinskirche gebaut, fand aber trotz eifrigen Werbens keine Mehrheit im Gemeinderat. So blieb Kirchentellinsfurt einer der wenigen Orte mit Friedhof direkt an der alten Kirche und die Schule hielt örtlich auch jenen Abstand zur Kirche, den sie seit dem Kulturkampf Bismarcks verwaltungstechnisch hatte. 1962 konnten die Bauarbeiten im Kirchfeld begonnen, 1964 Richtfest gefeiert werden. Als die "Kirchfeldschule" 1966 bezogen werden konnte, fanden sechzehn hauptamtliche Lehrer und rund 400 Schülerinnen und Schüler in sieben Grund- und fünf Hauptschulklassen hier eine schulische Heimat. 1971 wurde dann die Kirchfeldschule um die

Graf-Eberhard-Realschule erweitert, zusätzliche Erweiterungen folgten 1980, 1991 und 1996. 1998 kam noch die dreiteilige Sporthalle hinzu. Mit dem Schuljahr 2014/2015 schließlich wurde die Schule in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt.

Dr. Andreas Heusel